

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 14

Rubrik: Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Empfänger, wie man in Italien denjenigen nennt, der auf dem Markte Cocons kauft, muss immer auf der Hut sein, damit er nicht von einem unredlichen Verkäufer betrogen werde, der ihm mittlere oder schlechte Ware als erste Qualität anpreisen will. Er soll mehr oder weniger den günstigsten Zeitpunkt für den Ankauf voraussehen können, inbezug auf die Preise so handeln, dass er möglichst hohen Gewinn erzielt, ohne jedoch die Grenzen von Recht und Gerechtigkeit zu überschreiten. Dabei soll er ein scharfes Auge haben, um sofort die guten Eigenschaften der einen oder andern Partie herauszufinden, er muss ferner Seidengehalt und Qualität der Cocons erkennen, auf die Reinheit der ihm offerierten Partie achten, das heisst, er soll in Prozenten annähernd berechnen können, wie viel schwierige oder auch fast unmöglich zu verarbeitende Cocons sich in einem Posten vorfinden können.

Die besten Cocons sind immer diejenigen mittlerer Grösse, bei denen die Hülsen in der Mitte, sowie an beiden Enden die gleiche Festigkeit hat, mit feinem Gewebe, regelmässigem Grain, normaler Form und in ein und derselben Partie in Form und Grösse übereinstimmend von nicht unangenehmem Geruch und guter Widerstandsfähigkeit beim Anföhlen. Wenn der Käufer einen Korb öffnet, um eine Partie Cocons zu prüfen, wird er auf alles dies seine Aufmerksamkeit richten; wann er dann die Cocons zum Abwägen in die mit metallenen Netz versehenen Körbe wirft, mustert er die Doppelten an der Oberfläche und in schneller Berechnung setzt er zum voraus den Prozentsatz dieser und des Ausschusses fest, welche sich in einer Partie vorfinden können. Indem der Empfänger auch auf das Geräusch achtet, das die Cocons beim Ausleeren verursachen, weiss er sogleich, ob sie reif sind, das heisst, ob die Raupe den Cocon fertig gesponnen und sich schon in die Puppe verwandelt habe, ob sie trocken oder feucht seien, kalkicht (von Calcino), oder von schwachen Seidenraupen erzeugt und wenig Seide enthalten. Je nach dem Geruche kann er beurteilen, ob sie gesund oder mit Krankheiten behaftet seien. Wenn die Cocons nach schwefligem oder harzigem Stoff riechen, wird der Käufer sofort erklären, dass sie Schwefeldämpfen oder sonstigen Zusammensetzungen ausgesetzt gewesen waren, während die Raupe den Cocon machte; in diesem besonderen Falle wird es den Cocons an Glanz und Farbe ermangeln und auf einigen Märkten dem Schaden Rechnung getragen, welche solche schweflige oder teerartige Substanzen dem Seidenfaden verursachen. Der Käufer ist auch berechtigt, einen solchen Posten zurückzuweisen.

Auf alle Fälle muss ein tüchtiger Käufer mit einer guten Dosis Geduld gerüstet sein, denn die Züchter, die im Jahr nur einmal und nur kurze Zeit Cocons sehen, sind überzeugt, dass ihre Cocons von bester Qualität seien und sie glauben daher immer, die vom Empfänger an seiner Ware gerügten Mängel seien nicht von Belang und dieser suche mit seinen Aussetzungen nur den Preis der Ware herabzudrücken, um sie zum möglichst niedrigen Preis zu erhalten, zum grossen Vorteil des Käufers natürlich.

V. Rodio.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten im ersten Halbjahr:

| | 1905 | 1904 |
|------------------------------------|---------------|-----------|
| Seidene- und halbseidene Stückware | Fr. 7,600,963 | 5,750,142 |
| Bänder | " 2,931,674 | 1,249,329 |
| Beuteltuch | " 482,727 | 519,116 |
| Floretseide | " 1,792,343 | 2,140,142 |

Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten in die Schweiz. Gemäss Beschluss des Bundesrates vom 30. Juni d. J. werden vom 1. Januar 1906 an die Waren der Vereinigten Staaten, die seit einigen Jahren bei ihrer Einfuhr dem schweizerischen Generalzoll unterliegen, wieder zu den Ansätzen des (neuen) Vertragstarifes zugelassen werden.

Eine Begründung dieses Beschlusses wird nicht gegeben, doch darf man annehmen, dass der Bundesrat es vermeiden wollte, die Erzeugnisse der Vereinigten Staaten mit den hohen Sätzen unseres neuen Generaltarifs zu belegen, da dies zu Repressalien führen könnte; wenn die schweizerische Ausfuhr auch den exorbitanten Zöllen des Dingleytarifes unterliegt, so teilt sie dieses Schicksal mit der Ausfuhr aller andern Staaten, die den Vereinigten Staaten gegenüber ebenfalls nur ihren Minimaltarif anwenden.

Einfuhr von Seidenwaren nach Serbien.

Ueber den Export von Seidenwaren aus der Schweiz nach Serbien gibt die schweizerische Handelstatistik nur ungenügend Auskunft, da sie den Verkehr mit Rumänien, Serbien und Bulgarien zusammenfasst. Einem französischen Konsularbericht ist zu entnehmen, dass dieser Export immerhin nicht unbedeutend und in Zunahme begriffen ist.

Die Totaleinfuhr von Seidenwaren belief sich im Jahre 1903 auf 871,000 Fr. gegen 634,000 Fr. im Jahr zuvor. Hauptlieferant ist Oesterreich mit 452,000 Fr. An zweiter Stelle kommt die Schweiz, deren Einfuhr von 40,100 Fr. im Jahre 1902, auf 124,700 Fr. gestiegen ist; dann folgen Deutschland und Italien. Die französischen Stoffe scheinen nicht genügend bekannt zu sein. Während Oesterreich für die Einfuhr aller Artikel an der Spitze steht, schicken die Schweiz namentlich reinseidene Gewebe, Deutschland Sammet und halbseidene Stoffe, Italien ganz- und halbseidene Gewebe.

Zoll auf reinseidene Gewebe in Frankreich.

Nachdem sie sechs Sitzungen der Kammer in Anspruch genommen, hat die Zolldebatte einen für viele überraschenden Abschluss gefunden, indem die Zollkommission — die einstimmig den Gesetzesentwurf Morel empfohlen hatte — selbst das Begehren stellte, die Verhandlungen abzubrechen und auf die Angelegenheit erst dann zurückzukommen, wenn die Regierung mit der Schweiz in Unterhandlungen eingetreten sei. Handelsminister Dubief dankte der Zollkommission für das der Regierung bewiesene Zutrauen und versprach bei den Unterhandlungen die Gesamtinteressen des Landes zu wahren.